

ohne Portefeuille). Seine größte Leistung als Minister war die Schaffung des Verwaltungsgerichtshofs (1875). Im Jänner 1881 wurde U. Präs. des österr. Reichsgerichts. Während er sich zunächst (1855) für eine Totalrevision des ABGB im pandektist. Sinne ausgesprochen hatte, trat er 1904 nur mehr für eine Teilnovellierung ein. U. gilt neben Karl Anton v. Martini und Franz v. Zeiller als der einflussreichste österr. Zivilrechtler der Monarchie. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm zuteil, u. a. 1873 Geh. Rat, österr.-ung. Ehrenzeichen für Kunst und Wiss., 1879 Großkreuz des Leopold-Ordens, 1894 Ehrenmitgl. der k. Akad. der Wiss. in Wien.

Weitere W. (s. auch Losano): Die rechtl. Natur der Inhaberpapiere, 1857; Die Verlassenschaftsabh. in Oesterr., 1862; Realcontracte im heutigen Rechte, in: Jherings Jbb. 8, 1866; Die Verträge zu Gunsten Dritter, ebd. 10, 1869; Passive Correalität und Solidarität im röm. und heutigen Rechte, ebd. 22, 1884; Handeln auf eigene Gefahr. Zugleich ein Beitr. zur Kritik des dt. Entwurfs, 1891, 5. Aufl. 1904 (auch in: Jherings Jbb. 30, 1891); Handeln auf fremde Gefahr, 1894 (auch in: Jherings Jbb. 33, 1894).

L.: NWT, 2., NFP, 3. 5. 1913; NWT, 1. 7. 1928; Die Presse, 29. 4. 2013; Almanach Wien 63, 1913, S. 376f., 485ff.; Wurzbach; FS zum siebzigsten Geburtstag Sr. Excellenz Dr. J. U., 1898; F. Klein, in: Jurist. Bll., 1913, S. 205ff.; R. Bartsch, in: Z. für Notariat und freiwillige Gerichtsbarkeit, 1913, S. 149; E. Strohal, in: Jherings Jbb. 64, 1914, S. 1ff.; S. Frankfurter, J. U. Das Elternhaus – Die Jugendjahre 1828–57, 1917; G. Walker, Zum 100. Geburtstag J. U.s., 1928; W. Sixta, J. U. als Sprechminister 1871–79, phil. Diss. Wien, 1941; H. Lentze, in: Im Dienste des Rechtes in Kirche und Staat ..., ed. W. M. Plöchl – I. Gampl, 1963, S. 219ff.; W. Ogris, in: FS H. Lentze, 1969, S. 449ff.; G. Wesener, Röm. Recht und Naturrecht, 1978, S. 69; H. Hofmeister, in: Österr. Richterztg. 61, 1983, S. 119f.; G. Oberkofler, Stud. zur Geschichte der österr. Rechtswiss., 1984, s. Reg.; W. Braunder, in: Juristen in Oesterr. 1200–1980, ed. ders., 1987, S. 177ff.; P. Landau, in: Dt. Juristen jüd. Herkunft, ed. H. Heinrichs u. a., 1993, S. 195f.; M. G. Losano, Der Briefwechsel Jherings mit U. und Glaser, 1996, s. Reg. (m. W.); G. Wesener, Österr. Privatrecht an der Univ. Graz, 2002, S. 20f.; ders., in: Juristas universales 3, ed. R. Domingo, 2004, S. 382ff. (m. B.); G. Kleinheyser – J. Schröder, Dt. und Europ. Juristen aus neun Jhh., 5. Aufl. 2008, S. 447ff. (m. B.); J. M. Rainer, Das Röm. Recht in Europa, 2012, S. 357ff.; Pfarre Maria Treu, UA, beide Wien.

(G. Wesener)

Unger Ludwig, Kinderarzt. Geb. Marienthal, Ungarn (Marianka, SK), 1. 10. 1848; gest. Wien, 30. 12. 1923. – U. besuchte 1858–65 das dt. Staatsgymn. in Leutschau und stud. 1865–70 Med. an der Univ. Wien; 1870 Dr. med. und Dr. chir. 1870–71 leistete er seinen Militärdienst ab. Bereits 1870 erhielt U. eine Stelle als Sekundararzt am St. Josef-Kinderspital in Wien, wo er eine Fachausbildung für Kinderheilkde. bei Willibald Gunz absolv. Ab

1875 vertiefte er seine Kenntnisse in Frankreich, Dtl., der Schweiz und Italien. 1876 kehrte er nach Wien zurück und wirkte als prakt. Kinderarzt. 1888 habil. er sich für Kinderheilkde. an der Univ. Wien, verlor jedoch 1893 die Venia legendi, die ihm in einem Disziplinarverfahren wegen seines Kommentars „Die Docenten-Misere“ (Wr. Med. Presse, 29. 10. 1892) aberkannt wurde. Darin äußerte sich U. über die unwürdige Stellung von Priv.Do. an der med. Univ. Wien, die daran gehindert wurden, ihre Lehrbefugnis in ausreichendem Maß auszuüben. Ab 1896 arbeitete er am anatom. Inst. von Emil Zuckerkandl und beschäftigte sich mit morpholog. und histolog. Stud., die von der k. Akad. der Wiss. in Wien finanziell gefördert wurden. Mehrere Ansuchen U.s um Wiederverleihung der Venia legendi (1900, 1901) scheiterten, bis er 1906 zum ao. Prof. mit Lehrauftrag für Schutzpockenimpfung ernannt wurde. Während des 1. Weltkriegs leitete er ein Militärspital in der Nähe von Wien. U. befasste sich u. a. mit dem Bau der Großhirnrinde, mit der corticalen Epilepsie im Kindesalter, mit Nephritis und Varicellen sowie mit Hirnentzündungen traumatolog. Ursprungs und machte sich um das Impfwesen verdient. Seine Fachbeitr. erschienen u. a. in den „Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien“ und im „Archiv für Kinderheilkunde“. Erwähnenswert sind sein mehrfach aufgelegtes „Lehrbuch der Kinderkrankheiten“ (1890, 3. Aufl. 1901) sowie 1904 die Hrsg. eines der ersten in dt. Sprache gedruckten Werke über Kinderheilkde., „Das Kinderbuch des Bartholomäus Metlinger 1457–1476“. U. war Mitgl. der Ges. der Ärzte in Wien (1892–1910 Bibliothekar), der Morpholog.-physiolog. Ges. zu Wien, der Ges. für Innere Med. und Kinderheilkde. in Wien sowie der Dt. Ges. für Kinderheilkde.

Weitere W.: s. Eisenberg; Kreuter.

L.: NFP, 8. 1. 1924; Eisenberg 2 (m. W.); Fischer; Inauguration Univ. Wien 1924/25, 1924, S. 21f.; Kreuter (m. W.); Pagel; MWV 74, 1924, Sp. 171f.; K. H. Tragl, Geschichte der Ges. der Ärzte in Wien seit 1838, 2011, s. Reg.; UA, Wien.

(K. Arnegger)

Unger Theodor, Archivar und Sammler. Geb. Graz (Stmk.), 11. 10. 1840; gest. ebd., 27. 10. 1896; röm.-kath. – Sohn von →Franz U. und dessen Frau Maria Josepha U., geb. Sand(t); ledig. – Nach Besuch des Theresianums in Wien (1855–57) und Abschluss des Gymn. in Graz ergriff U. vorerst die